



HESSISCHER LANDTAG

20. 04. 2021

DDA
WKA

Berichts Antrag

Nadine Gersberg (SPD), Dr. Daniela Sommer (SPD), Tobias Eckert (SPD), Nancy Faeser (SPD), Ulrike Alex (SPD), Elke Barth (SPD), Christoph Degen (SPD), Karina Fissmann (SPD), Kerstin Geis (SPD), Lisa Gnadl (SPD), Gernot Grumbach (SPD), Karin Hartmann (SPD), Heike Hofmann (SPD) (Weiterstadt), Bijan Kaffenberger (SPD), Angelika Löber (SPD), Regine Müller (SPD) (Schwalmstadt), Manuela Strube (SPD), Sabine Waschke (SPD) und Fraktion Gender Data Gap (geschlechtsbezogene Datenlücke) in hessischen Forschungseinrichtungen

Bei Datenerhebungsverfahren, die gesellschaftlich, wirtschaftlich oder medizinisch relevant sind, werden in Forschungseinrichtungen häufig ausschließlich oder überwiegend Daten über Männer oder männliche Versuchstiere erhoben. Der weibliche Körper gilt als zu komplex und zu teuer für die Forschung. Das hat nicht nur Nachteile für Frauen zur Folge, sondern birgt für sie auch erhebliche Gefahren etwa bei den Themen Erkennung von Herzinfarkten, Größe von FFP2-Masken für Pflegerinnen oder auch der Sicherheit in Auto-Cockpits.

Die Landesregierung wird ersucht, im Ausschuss für Digitales und Datenschutz (DDA) und im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst (WKA) über folgenden Gegenstand zu berichten:

1. Inwieweit hat sich die Hessische Landesregierung bereits mit der Problematik des Gender Data Gap beschäftigt?
2. Inwieweit wird die Problematik des Gender Data Gap an hessischen Forschungseinrichtungen diskutiert?
In welchen Bereichen beschäftigt sich hessische Forschung mit dem Gender Data Gap?
3. Welche Forschungsergebnisse liegen vor, welche Verfahren wurden entwickelt? (Bitte nach Hochschulen und ihren Fachbereichen aufgeschlüsselt)
4. In welchen Bereichen finden an hessischen Universitätskliniken in der präklinischen und klinischen Forschung auch Untersuchungsreihen an Frauen statt?
5. In welchen Bereichen finden an hessischen Universitätskliniken in der präklinischen und klinischen Forschung auch Untersuchungsreihen an weiblichen Tieren und Zellkulturen statt?
In welchem Verhältnis stehen weibliche zu männlichen Versuchstieren?
6. Inwieweit erfolgt der Wissenstransfer bzw. die Wissenstransformation unter und in Form von Verwendung der erhobenen Daten?
7. Mit welcher Begründung finden in welchen Bereichen an hessischen Universitätskliniken in der präklinischen und klinischen Forschung keine Untersuchungsreihen an Frauen statt?
8. Wie bewertet die Landesregierung die Unternehmensphilosophie der Berliner Charité mit der Gründung des „Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM)“ bewusst vermehrte Anstrengung in die Gewinnung von Daten von Frauen zu gewinnen?
9. Inwiefern unterstützt die Landesregierung Bemühungen, einen Lehrstuhl für Gendermedizin nach dem Vorbild der Berliner Charité auch an hessischen Universitätskliniken zu etablieren, um auch in der Forschung an hessischen Universitätskliniken mehr Daten von Frauen zu gewinnen?

10. Wann wird die Landesregierung die hessischen Universitätskliniken anordnen, genderspezifische Aspekte schon während der medizinischen Ausbildung zu vermitteln?
11. Wie bewertet die Landesregierung Überlegungen, bereits bei der Planung von Forschungsvorhaben verbindlich festzulegen, dass die Studienpopulation eine ausgewogene Verteilung der Geschlechter haben muss?

Wiesbaden, 20. April 2021

Die Fraktionsvorsitzende:
Nancy Faeser

Nadine Gersberg
Dr. Daniela Sommer
Tobias Eckert
Ulrike Alex
Elke Barth
Christoph Degen
Karina Fissmann
Kerstin Geis
Lisa Gnadl
Gernot Grumbach
Karin Hartmann
Heike Hofmann (Weiterstadt)
Bijan Kaffenberger
Angelika Löber
Regine Müller (Schwalmstadt)
Manuela Strube
Sabine Waschke